

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY
OF OSTRAVA

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 27/2020



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Prof. PhDr. Václav Bok, CSc. (Jihočeská Univerzita v Českých Budějovicích)
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)
Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)
Mgr. Miroslav Urbanec, Ph.D. (Slezská univerzita v Opavě)
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger (Universität Mannheim/
Ostravská univerzita)
Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

ISSN 1803-408X (print)

ISSN 2571-8273 (online)

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY
OF OSTRAVA**

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 27/2020

— Varietäten mit reduziertem Repertoire: Migrantendeutsch, Unserdeutsch (eine aussterbende deutschbasierte Kreolsprache auf dem australischen Kontinent), KÜchendeutsch (in Namibia), Kindergerichtete Sprache („Ammendeutsch“) sowie Leichte Sprache, die im Gegensatz zu den anderen eine konstruierte Varietät zur besseren Verständlichkeit darstellt.

Alle diese Kapitel legen auch Wert auf Merkmalbeschreibungen (wie Lexik, Satzbau u. Ä.) und stellen eine gute erste Einführung zur Thematik dar.

Ein kurzes Fazit mit Ausblick beschließt den Band. Obwohl die Fachliteratur zu Variation unüberschaubar geworden ist, gelingt es dem Autor auch hier, die markantesten Bereiche abzudecken und markante Bereiche, eben die „basics“, auszuwählen und adäquat darzustellen.

Insgesamt lässt sich also konstatieren, dass beide Bände der Reihe als erste Einführungen bestens geeignet sind. Beide ergänzen auch einander, indem in der ‚Sprachgeschichte‘ auf Varietäten und in den ‚Varietäten‘ auf Sprachgeschichte und Dialekte eingegangen wird. Besonders hervorzuheben ist des Weiteren auch die gut verständliche Sprache; der Text kann ohne Vorkenntnisse gelesen werden. Vertiefungsübungen helfen, das Verständnis des Besprochenen zu erweitern. Die auch äußerlich ansprechenden und sorgfältig gestalteten Bände weisen außerdem genügend „Alleinstellungsmerkmale“ gegenüber ähnlichen Darstellungen auf. Die grundsätzliche Schwierigkeit, eine Auswahl und Schwerpunktsetzung aus dem gewaltigen Stoff zu treffen, ist dem Autor sehr gut gelungen. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Bände in der Reihe, vielleicht vom selben Autor, nachfolgen werden.

Peter ERNST

Massud, Abdel-Hafiez (2019): *Argumentationspraktiken im Vergleich*. [Landauer Schriften zur Kommunikations- und Kulturwissenschaft, Bd. 25], Landau: Verlag Empirische Pädagogik. 331 S. ISBN 978-3-944996-54-7

Argumentation bildet seit Langem einen Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung, wobei sie vor allem im Rahmen rhetorischer Untersuchungen thematisiert und analysiert wird. Bei der Argumentation handelt es sich allerdings um ein Thema, das mit der Entwicklung Neuer Medien

und, damit zusammenhängend, neuer Kommunikationsformen eine neue Dimension gewinnt. In diesem Sinne lässt sich ganz allgemein feststellen, dass die aktuellen Tendenzen in der Entwicklung der Medienlandschaft nicht ohne Einfluss auf Argumentationspraktiken und -muster bleiben.

Mit Argumentation im interkulturellen deutsch-arabischen Vergleich beschäftigt sich Abdel-Hafiez Massud in seiner 2019 erschienenen Monographie unter dem Titel „Argumentationspraktiken im Vergleich“. Der Autor befasst sich seit langer Zeit mit dem Thema Argumentation, wobei er verschiedene Perspektiven berücksichtigt. In diesem Zusammenhang untersucht er u. a. bestimmte sprachliche Mittel (z. B. Partikeln, vgl. z. B. Massud (2002)) auf ihre Argumentationswirksamkeit hin, analysiert Argumentationsstrategien politischer Parteien (vgl. z. B. Massud 2003), betrachtet Argumentation unter sprachdidaktischem Blickwinkel (vgl. z. B. Massud 2018) und hebt in seinen Analysen die interkulturelle Dimension des Argumentierens hervor (vgl. z. B. Massud 2016).

Der Schwerpunkt der im Folgenden vorzustellenden Monographie liegt darauf, zum einen Argumentationsmuster der deutschen und der arabischen Kultur darzustellen und miteinander zu konfrontieren sowie zum anderen „[...] schriftsprachliche und konzeptionell mündliche bzw. multimodal realisierte, nicht nur politische, sondern auch kommerzielle Argumentationsmuster vergleichend unter die Lupe [...]“ (Massud 2019:9) zu nehmen. In der Einführung zur Monographie (vgl. ebd.:10) stellt der Autor Fragen vor, die im Laufe der Analyse beantwortet werden sollen. Erstens soll der Frage nachgegangen werden, welche Rolle der Sprache im Prozess der Argumentation zukommt. Zweitens werden verschiedene Modelle der Analyse von Argumentation im Hinblick darauf diskutiert, zu welchen Forschungsergebnissen sie führen können. Drittens wird die Frage aufgeworfen, auf welche Art und Weise das Argumentieren didaktisiert und in den Sprachunterricht involviert werden kann. Viertens wird darüber reflektiert, inwieweit Argumentationsstile von der Spezifik der Kultur abhängig sind und wie sie dazu beitragen können, interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.

Auf die Forschungsfragen und Ziele beziehend, gliedert sich die Monographie in drei Teile. Im Mittelpunkt des ersten Teils ‚Argumentieren in den Online-Medien‘ befindet sich die Frage, welche kollektiven Argumentationsmuster und

Argumentationsmuster von Unternehmen in digitalen Räumen bevorzugt werden. Diese interessante Fragestellung wird anhand verschiedener Texte besprochen. In den Fokus des ersten Kapitels rückt der Protest. Dieses Kommunikationsverfahren wird hierbei zu expressiven Sprechakten gezählt und Massud (vgl. ebd.:22) hebt in diesem Kontext den Unterschied zwischen Argumentieren und Protestieren hervor, der in der besonderen emotionalen Ladung des Protests besteht. Die Besonderheiten des Makrosprechakts *PROTESTIEREN* werden hierbei anhand eines Korpus deutscher und arabischer Proteste analysiert, die auf der Plattform Twitter veröffentlicht wurden. Das deutsche Teilkorpus behandelt thematisch die Reaktion auf den weit verbreiteten Satz „Wir schaffen das“ von Angela Merkel, der im Kontext der deutschen und europaweiten Flüchtlingsdebatte ausgesprochen wurde. Hinsichtlich der arabischen Proteste werden Aussagen analysiert, die sich gegen einen Tweet des britischen Botschafters in Ägypten richten. Der Tweet betraf die Stellenausschreibung an der britischen Botschaft. Massud zeigt in seiner Analyse, welche Sprechakte, die ebenfalls darauf abzielen, Emotionen auszudrücken, in Protesten nachgewiesen werden können und welche Ausrichtung sie aufweisen. Außerdem erläutert der Autor, welche Emotionen sich in Protesten manifestieren und welche Funktionen ihnen im Hinblick auf das Argumentieren zukommen. Die Analyse der beiden Teilkorpora in Bezug auf die formulierten Fragen erlaubt, an relativ viele interkulturelle Unterschiede zu gelangen, die z. B. im emotionalen Gehalt der Proteste, ihrer Ausrichtung, der Auswahl von Typen von Argumenten usw. bestehen. Das zweite Kapitel in diesem Teil ist der Selbstreferenz von *ich* und *wir* gewidmet, wobei als eine empirische Grundlage für die Analyse öffentliche deutsche und arabische Beschwerdetexte gelten, die im Jahre 2015 Beschwerde-Internetseiten entnommen wurden. Der Autor geht hierbei von der Annahme aus, dass die deutsche Kultur als individualistisch und die arabische als kollektivistisch betrachtet wird, was den Gebrauch von Pronomina beeinflussen sollte. Die Analyse der zusammengestellten Online-Beschwerden lässt Massud seine Vorannahme bestätigen, dass die Pronomina *ich* und *wir* nicht nur im Dienste der Referenz verwendet werden, sondern auch pragmatische Aspekte realisieren und mit der Spezifik der jeweiligen Kultur verbunden sind. Die Analyse verdeutlicht in diesem Sinne die

besondere Rolle des Pronomengebrauchs im Prozess des Argumentierens, wobei sie solche Aspekte wie Abhängigkeit des Gebrauchs von Pronomen von der jeweiligen Argumentationsstrategie und Kultur hervorhebt. In dem nächsten Kapitel wird zum Sprechakt *ENTSCULDIGUNG* übergegangen, der anhand von einschlägigen Internetseiten entnommenen Firmenantworten auf Kundenbeschwerden analysiert wird. Hierbei wird *ENTSCULDIGUNG* einerseits als ein Makrosprechakt aufgefasst, woraus die Frage resultiert, aus welchen Einzelsprechakten er besteht. Andererseits wird *ENTSCULDIGUNG* als ein argumentativer Sprechakt definiert, der eine Reaktion auf Kunden-Beschwerde ist. Im Zusammenhang damit stellt und beantwortet der Autor die Frage, welche Funktionen er realisiert und wie sie analysiert werden können. Den Ausführungen im Kapitel 3, die auf der Unternehmenskommunikation basieren, folgen Überlegungen über Vertrauenskonstruktion, die auf Über uns-Seiten erfolgt. Die empirische Basis für diese Untersuchung bilden Texte, die in der genannten Sektion der Internetseiten von 30 deutschen Privatschulen entnommen sind. Die erste Frage, die in den Fokus der Analyse aufgenommen wird, ist textlinguistisch ausgerichtet. Massud versucht dabei, die untersuchten Über uns-Texte einer Textsorte zuzuordnen. Außerdem wird erläutert, warum diese Texte als argumentativ gelten. Es wird ebenfalls darauf eingegangen, auf welche Art und Weise auf diesen Internetseiten Vertrauen konstruiert wird und mit welchen sprachlichen Mitteln dies erfolgt. Die Analyse des Textkorpus führt zu interessanten Ergebnissen in Bezug auf die Selbstdarstellung deutscher Privatschulen in ihren Über uns-Texten und lässt eine Palette sprachlicher Mittel erstellen, die dazu gebraucht werden. Massud (vgl. ebd.:135) verweist auch darauf, dass die Gestaltung der Über uns-Texte in verschiedenen Branchen unterschiedlich sein kann, so dass ihre eingehende Untersuchung einen neuen Ertragsgewinn bringen kann.

Der zweite Teil der Monographie ‚Argumentieren im interkulturellen Bereich‘ wird in zwei Kapitel gegliedert. Das erste basiert auf der Analyse deutscher und arabischer Online-Beschwerden, wobei sich im Zentrum des Interesses ihre Höflichkeitsdimension befindet. Da Massud (vgl. ebd.:141) davon ausgeht, dass sich die öffentliche Beschwerde von der traditionellen unterscheidet, die in der Eins-zu-Eins-Kommunikation erfolgt, beschreibt er ihre Merkmale und ihr Kommuni-

kationsmodell. Im Anschluss daran wird der Begriff der Höflichkeit näher erläutert. Hierbei wird hervorgehoben, dass (Un)Höflichkeit zu Rahmenbedingungen der Kommunikation gehört und im Dienste der Erreichung kommunikativer Ziele bewusst und persuasiv gebraucht werden kann. Im Rahmen der Korpusanalyse bezieht sich der Autor auf die Strategien der Direktheit und Indirektheit in dem Sprechakt BESCHWERDE von Meyer (2007) und belegt sie mit deutschen und arabischen Beispielen. Demnach werden die Beschwerdetexte nach bestimmten Kategorien überprüft, die mit der (Un)Höflichkeit zusammenhängen. Die Analyse zeigt, auf welche Art und Weise (Un)Höflichkeit in deutschen und arabischen Texten sprachlich realisiert wird, und verdeutlicht interessante interkulturelle Differenzen in diesem Bereich. Im anschließenden Kapitel vergleicht Massud (vgl. Kap. 6) Argumentationsstile anhand von deutschen und arabischen Online-Presse-Artikeln, die das sog. Schmähviedo „Unschuld der Muslime“ betreffen. Sie wurden zum einem überregionalen Tageszeitungen und zum anderen national verbreiteten Magazinen entnommen. Die Analyse der Texte mithilfe eines Analyseschemas erlaubt erstens die Grenzen des Analysemodells zu bestimmen und zweitens interessante Schlussfolgerungen in Bezug darauf zu ziehen, wie in beiden Sprachen argumentiert wird.

Im dritten Teil der Monographie werden diverse Zugänge dazu präsentiert, auf welche Art und Weise Argumentation didaktisiert werden kann. Im ersten Kapitel dieses Teils wendet sich der Autor der Übersetzung im Fremdsprachenunterricht zu und betrachtet diese als eine Methode der Entwicklung der fachsprachlichen Argumentationskompetenz. Massud (vgl. ebd.:211) stellt fest, dass solche Übungen allerdings nicht für alle Sprachniveaus geeignet sind, sondern sich grundsätzlich ab dem Niveau B2 erfolgreich einsetzen lassen. In diesem Kontext wird die Bedeutung der Texte und die Art übersetzerischer Übungen hervorgehoben, weil sie für den Lernerfolg entscheidend sind, und es werden die möglichen Rollen des Lehrers in einem ergebnisorientierten DaF- oder DaZ-Unterricht verdeutlicht. Im Anschluss daran wird ein Didaktisierungsmodell präsentiert, das auf einem deutschen Beispieltext aus dem Bereich Finanzen basiert, der ins Arabische übersetzt werden sollte. Es werden verschiedene Arbeitsblätter mit Mustersaufgaben dargestellt, die den Prozess der Übersetzung in einzelnen Schritten illustriert und bei

denen jeweils sowohl deren Ausführung als auch verfolgte Lernziele erläutert werden. In dem sehr informativen Kapitel wird deutlich gezeigt, wie die einzelnen Aufgaben zur Förderung sowohl der Fachsprache als auch der Argumentationsweise beitragen. Im nächsten Kapitel wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, wie argumentative Topoi in den Sprachunterricht einbezogen werden können. Der Autor unterstreicht in diesem Sinne die besondere Bedeutung der Argumentationskompetenz im Fremdsprachenunterricht und präsentiert auch hierbei Didaktisierungsvorschläge in Form schriftlicher und mündlicher Aufgaben, wobei als Analysetexte ein Gedicht von Grass, das zugleich als eine politische Rede betrachtet werden kann, und Online-Kommentare zu dem Gedicht herangezogen werden. Die Aufgaben sind vielfältig gestaltet und bestehen u. a. darin, argumentative Topoi in den Texten zu analysieren und ähnliche Topoi in eigenen Texten einzusetzen. Dem interessanten Beitrag zur Didaktisierung von Topoi folgen Ausführungen über das Widersprechen, das als potenzieller konfliktträchtiger Sprechakt betrachtet wird und im Kontext des linguistischen Höflichkeits-Ansatzes diskutiert wird. Massud (ebd.:259) geht davon aus, dass der Fremdsprachenunterricht eine Situation darstellt, in der man „für die angemessene Verwendung dieser konfliktträchtigen Sprachakte sensibilisiert werden“ soll. Dieses Thema wird hierbei am Beispiel deutscher und arabischer Online-Zeitungskommentare zu politischen Fragen sowie anhand von Ergebnissen eines Fragebogens erörtert, der unter fortgeschrittenen arabischen DaF-Lernern durchgeführt wurde. Dieser Beitrag entlarvt einen Bedarf, arabischen Deutschlernenden nicht nur grammatische und kommunikative Fertigkeiten beizubringen, sondern diese um pragmatische und soziokulturelle Aspekte zu ergänzen, weil sie sich für die angemessene Kommunikation in der Fremdsprache als unabdingbar erweisen. In den Fokus des letzten Kapitels der Monographie rückt ein bestimmter Typ des Arguments – das Ad hominem-Argument, dessen Verwendung am Beispiel der Debatte über das Video „Die Unschuld der Muslime“ thematisiert wird. Da es sich um ein gesellschaftlich und politisch heikles Thema handelt und das Ad hominem-Argument sowohl für logische als auch zwischenmenschliche Relationen gefährlich sein kann, wird hierbei auf Punkte hingewiesen, „bei denen die Didaktik der Ad hominem-Argumente ansetzen sollte“ (ebd.:304).

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sich die Monographie von Massud (2019) aus Beiträgen zusammensetzt, die sich um drei thematische Bereiche gruppieren lassen: Argumentieren in den Online-Medien, interkulturelle Dimension des Argumentierens und Didaktik des Argumentierens. Alle hier angesprochenen und dargestellten Aspekte des Argumentierens werden aus sehr interessanten Perspektiven beleuchtet. Die Analysetexte, die die Grundlage für die einzelnen Untersuchungen bilden, erlauben die besprochenen Phänomene eindeutig zu zeigen. Aus diesen Gründen und im Hinblick auf die Aktualität des Themas sowie Originalität dessen Darstellung ist die neuste Publikation von Massud allen zu empfehlen, die sich für Linguistik und speziell für das Argumentieren interessieren.

Literaturverzeichnis

- MASSUD, Abdel-Hafiez (2003): *Zu den sprachlichen Argumentationsstrategien der CDU und der SPD im Bundestagswahlkampf 1998. Eine linguistische Untersuchung mit der Grundlegung einer Theorie des Agitativen Sprechakt-komplexes*. Berlin.
- MASSUD, Abdel-Hafiez (2002): *Zur Argumentationswirksamkeit der Abtönungspartikeln in der Sprache der kommerziellen Werbung*. Bonn.
- MASSUD, Abdel-Hafiez (2016): *Interkulturelle Argumentation im Kontext*. Landau.
- MASSUD, Abdel-Hafiez (Hrsg.) (2018): *Argumentieren im Sprachunterricht*. Landau.
- MEYER, Katrin (2007): *Interkulturelle Pragmatik: Aufforderungen, Entschuldigungen und Beschwerden. Eine Untersuchung zur interkulturellen Sprechhandlungskompetenz deutscher Austauschschüler in den USA*. Zugänglich unter: <https://d-nb.info/984711171/34> [6.10.2019].

Marcelina KALASZNIK

Demčíšák, Ján / Hornáček Banášová, Monika (Hrsg.) (2020): *Germanistische Forschungsfragen in Trnava, Ústí nad Labem und Wrocław* (= Doktorandenforum Auslandsgermanistik, Band I). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. 179 Seiten. ISBN 3960233469, 9783960233466

Eine Sprache, die sich nicht verändert, die keinen Modifikationen oder Einflüssen unterliegt, muss eine Sprache sein, die nicht existiert. Denn die

Sprache, auch die deutsche Sprache, ist ein Phänomen, das durch seine Benutzer lebt und somit auch auf verschiedene Weisen beeinflusst wird. In jedem Bereich der germanistischen Forschung werden diese Veränderungen beobachtet; es werden auch zahlreiche Versuche unternommen, sie zu beschreiben und Antworten auf die vielen neuen Fragen zu liefern. Damit beschäftigten sich auch die Nachwuchswissenschaftler aus Tschechien, Polen und der Slowakei.

Als Ergebnis dieser Überlegungen ist der Sammelband unter dem Titel ‚Germanistische Forschungsfragen in Trnava, Ústí nad Labem und Wrocław‘, herausgegeben von Ján Demčíšák und Monika Hornáček Banášová zu verstehen. Er fungiert als erster Teil der Schriftenreihe ‚Doktorandenforum Auslandsgermanistik‘, die seit 2020 von Georg Schuppener, Renata Cornejo und Joanna Szczyk herausgegeben wird. Das Band ist in drei Teile gegliedert, wobei jeder Teil Beiträge einer anderen, jedoch am genannten Projekt beteiligten Auslandsgermanistik umfasst. Die Schriftenreihe wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekt *Internationalisierung und Weiterentwicklung des Doktorandenstudiums*, das von der Europäischen Kommission kofinanziert wird (Nr.: 2018-1-SK01-KA203-046375) initiiert.

Der erste Teil des Sammelbandes wird durch den Beitrag von Filip Kalaš eröffnet. Er trägt den Titel ‚Die lexikographische Beschreibung und kontrastive Analyse der Kollokation »auf Hausse spekulieren«‘ und befasst sich mit der Anwendung der genannten Redewendung in der deutschen und slowakischen Sprache. Der Autor führt den Leser in das Thema ein, indem er die Begriffe „Fachsprache“ bzw. „Börsenfachsprache“ und „Kollokation“ erklärt. Danach geht er auf die Darstellung des Verbes „spekulieren“ in verschiedensprachigen Wörterbüchern ein. Es folgen die Beleuchtung der Analysemethoden von der Kollokation sowie die Analyse selbst. Dabei bedient er sich verschiedener Korpora und stellt die besprochenen Daten in Form von Tabellen dar. Der Artikel wird durch die Feststellung abgerundet, dass „die Äquivalente in einzelnen Wörterbüchern unterschiedlich interpretiert werden, was zur Uneinheitlichkeit und zum Verstoß gegen die Eigenschaften der Termini führt“ (S. 25).

Im darauffolgenden Beitrag beschäftigt sich Jožef Kolarič mit den Sprachkontakthänomenen in Songtexten von Curse. Am Anfang gewährt er

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 27/2020

Vydala Ostravská univerzita
Dvořákova 7, 701 03 Ostrava

Adresa redakce/

Adresse der Redaktion:

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Ostravská univerzita
Reální 3
701 03 Ostrava
Česká republika
e-mail: lenka.vankova@osu.cz

Příspěvky/Beiträge:

studiagermanistica@osu.cz

Objednávka/Bestellung:

Univerzitní knihkupectví OU
Ostravská univerzita
Mlýnská 5
701 03 Ostrava
Česká republika
e-mail: univerzitni.knihkupectvi@osu.cz

Informace o předplatném časopisu jsou dostupné na adrese/

Informationen zum Abonnement sind unter *studiagermanistica.osu.eu* zu finden.

Pokyny pro autory/

Hinweise für Beitragende:

studiagermanistica.osu.eu/instructions-for-authors/

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag:

Mgr. Tomáš Rucki

Počet stran/Seitenzahl:

152

Místo vydání/Ort:

Ostrava

Informace o nabídce titulů vydaných Ostravskou univerzitou: *knihkupectvi.osu.cz*

Reg. č. MK ČR E 18718

ISSN 1803-408X (print)

ISSN 2571-8273 (online)

ISSN 1803-408X



9 771803 408003